

# **Leitbilder in der sozialtherapeutischen und künstlerischen Arbeit von Akron e.V.**

## **1. Jeder Mensch ist anders...**

Gesundheit und Krankheit sind relative Begriffe; in verschiedenen Zeit-Epochen, in unterschiedlichen Kulturkreisen, aber auch von Individuum zu Individuum haben sie unterschiedliche Bedeutung.

Jeder Mensch behindert sich selbst oder den anderen in seinem Denken, Fühlen und Handeln. *Irren*, Krise und Krankheit sind unabdingbare Bestandteile menschlicher Existenz und untrennbar mit *Entwicklung* verbunden. Entwicklung ist ohne Irrtum, Anstoßen, Behinderung und Leid nicht möglich – Krankheit (seelisch oder körperlich) ist häufig der Moment, an dem das, was ich wollte oder sollte *so wie bisher* nicht mehr weitergeht, auf eine Grenze (körperlich oder seelisch) stößt; das Erleben solcher Grenzen kann Anlaß werden für die Suche, das Erfinden des Neuen, für Wende und Beweglichkeit.

Akron möchte solche Wende- und Beweglichkeitsräumen ermöglichen – sei es, indem Vertrauen und Sicherheit gestärkt werden oder Mut und Risikobereitschaft, das Eigene zu entdecken.

Die Integration von Hilfeprozessen in das Gemeinwesen kommt nicht nur dem Klienten zugute; gefördert wird die Wertschätzung, Bereitschaft und Mut für Entwicklungsprozesse überhaupt.

## **2. Der Mensch als ganzheitliches Wesen**

Körper, Seele und Geist bilden miteinander eine ganzheitliche Gestalt, die geprägt wird und selbst eine Spur legt im biographischen, sozialen und ökologischen Feld.

Im Gewordenen, im Hier und Jetzt und im Werden dieser Spur entwickelt sich die Individualität des Menschen; diese Besonderheit und Einmaligkeit der Individualität zu entdecken und erlebbar zu machen, ist herausragendes Ziel der Arbeit, die Klient und Begleiter miteinander leisten.

Das wesentliche Mittel dazu ist die Begegnung: Interesse, Achtung und Respekt sind die entscheidenden Haltungen, die der Begleiter dem Klienten entgegenbringt; er ist Modell und ‚Verkörperung‘ dafür, daß auseinanderfallende, leidvolle Anteile des Klienten eines liebevollen Interesses wert sind; er ermutigt zu dem ebenso mühevollen wie kreativen und schöpferischen Akt, den roten Faden durch Vergangenheit und Gegenwart in die Zukunft wieder zu entdecken und neu herzustellen.

Im Gegenüber, in den Augen des Begleiters erlebt der Klient, was er für sich selbst verloren hat: daß seine Wege und Umwege, daß sein Verlieren und Suchen, daß sein Aufgeben und Hoffen einen Sinn und Bedeutung haben, die des Interesses wert sind. Und dieses warme, ‚glaubende‘ Interesse schafft Raum und Motivation, den schweren und (da ohne ‚Vor‘-Bild) letztlich einsamen Weg von Selbst-Akzeptanz, Autonomie und Selbstbestimmung zu gehen.

## **3. Den ‚kranken Menschen‘ gibt es nicht ...**

*Den* Psychotiker oder Borderliner gibt es ebensowenig wie *den* Leberkranken oder Kreislaufgestörten. Oft liegt das Problem gerade darin, daß der Mensch sich selbst in seinem Selbstbild auf ein bestimmtes Problem reduziert (oder er von anderen darauf reduziert wird), ohne daß er sich in seiner Ganzheit sehen kann. Jeder Mensch besitzt individuelle Fähigkeiten und Unfähigkeiten nebeneinander – dieses Nebeneinander anzuerkennen, sich darin zu beheimaten und vielleicht Veränderungen zu erproben, ist Weg *und* Ziel der Begleitung.

Akron bemüht sich daher intensiv, jedem Menschen Raum sowohl als Patient (d.h. als Leidenden) wie auch als Tätigem, schöpferischen Menschen zu geben.

#### **4. Rehabilitation ist zweiseitig**

Rehabilitation ist keine Einbahnstraße; so wie der einzelne psychisch kranke Mensch lernen kann, mit sich und seinem sozialen Umfeld zurechtzukommen, so kann auch die Gemeinschaft lernen, mit der Unterschiedlichkeit von Fähigkeiten und Behinderungen umzugehen und sie wertzuschätzen.

Vieles, was dem Betroffenen selbst oder seiner Umgebung als Behinderungen erscheint, ist eher Besonderheit und hat als Kehrseite eine spezifische Fähigkeit oder Sensibilität (die häufig Leid oder Anstoß bedingt); im Leid, in den Brüchen menschlicher Existenz, an den Wendepunkten des Lebens werden oft Sinn – und Seinsqualitäten sichtbar, die in der Normalität des Alltags verborgen bleiben; der leidende Mensch trägt nur in *anderer* Weise zur Entwicklung der Gemeinschaft bei als der Tätige.

Akron möchte Hilfen anbieten für Lernprozesse des einzelnen Klienten ebenso wie für sein Lebensumfeld; die Arbeit von Akron soll gleichermaßen klienten- und gemeinwesenbezogene Anteile beinhalten; die Integrationsleistungen des Klienten sollen ebenso verbessert werden wie die Toleranz, Achtung und Integrationsfähigkeiten des Gemeinwesens. Viele Probleme und Behinderungen lassen sich nicht lösen oder beseitigen – aber sie können lebbarer, weniger behindernd oder sogar Anstoß für Entwicklung werden, wenn der Betroffene und/oder die Umgebung damit besser umgehen lernt.

#### **5. Raumbildung**

Im Erleben der heutigen Menschen allgemein und verstärkt im Prozeß einer psychischen Erkrankung schrumpfen, entgrenzen oder zerfallen Räume: Daseinsräume, Lebensräume, Zeiträume, Innen- und Außenräume, Lebens- und Entfaltungsräume. Unter dem Diktat und der Sucht nach Geschwindigkeit und Effektivität oder unter dem Gefühl ständiger Überforderung gehen Erlebnisfähigkeit, Intensität und Achtsamkeit zurück.

Die Rekonstruktion von Räumen und Rhythmen, in denen Sinn, Identität und Zugehörigkeit/Zuhause wieder neu erlebbar werden, steht im Zentrum der Arbeit von Akron: einerseits stehen eine Vielfalt von Lebensräumen ( z.B. Sozial-, Arbeits-, Natur-, Kulturräume) und Lebens-Milieus zur Verfügung; andererseits werden Hilfen und Übungen angeboten, diese Räume selbst von innen heraus zu schaffen, innerlich zu erleben, wahrzunehmen und zu nutzen.

#### **6. Die Bedeutung der Gemeinschaft für die Entwicklung von Identität**

Jeder Mensch, und der psychisch kranke nur in besonderem Maße, braucht den anderen Menschen auf der Suche nach Identität und persönlichem Sinn und ist darin gleichzeitig durch diesen anderen Menschen gefährdet. In der Begegnung mit dem Du liegt gleichermaßen die Chance, sein Ich zu erleben wie die Gefahr, sich zu verlieren - dieser Konflikt zwischen dem Bedürfnis nach Autonomie und Anlehnung, zwischen Nähe und Distanz erreicht beim Menschen in der psychotischen Krise eine existenzbedrohende Dimension.

Die Überwindung von Isolation und Vereinsamung als zentrales Anliegen jedes soziotherapeutischen Bemühens wird bei Akron nicht nur abstrakt besprochen oder geübt; Akron bietet die verschiedensten Möglichkeiten von Begegnung an oder unterstützt sie: in der soziotherapeutischen Einzel- und Gruppenbeziehung, in der Therapeutischen Gemeinschaft, vor allem aber auch in den kooperierenden Arbeits- und Lebensräumen, in denen ein

unterschiedliches Maß an Schutz, Unterstützung und Selbständigkeit eingerichtet werden kann.

## **7. Die Beziehung von soziotherapeutischem Raum und natürlichem Lebensraum**

Jeder therapeutische Raum hat das Problem der Übertragbarkeit in den Raum der gelebten Alltagswirklichkeit. Das besondere Setting von Akron ermöglicht ein enges Zusammenwirken beider Räume: Im therapeutischen Raum finden Reflektion und Aufarbeitung des Gewordenen sowie die Vorbereitung von Veränderungen statt, die in der Alltagswirklichkeit erprobt und überprüft werden können.

In der Arbeit von Akron können zwischen Alltagsraum und therapeutischem Raum die jeweils erforderlichen Verknüpfungen hergestellt werden – die psychosoziale Hilfe kann der Bewältigung der Alltagswirklichkeit dienen und sie begleiten und gerät weniger in Gefahr, einen eigenen artifiziellen Raum zu bilden.

Isolation und Ausgrenzung sind sowohl Ursache als auch Folge vieler psychischer Erkrankungen und führen häufig in eine Spirale von Verschlimmerung; indem bereits der Hilfeprozess in das alltägliche Leben der Gemeinschaft integriert wird, soll diese Spirale unterbrochen werden.

## **8. Rehabilitation durch Arbeit.**

Arbeit spielt im Leben des Menschen eine überragende Rolle. In ihr erfährt er Kooperation, Zugehörigkeit und Gebrauchtwerden mit anderen Menschen; er lernt, sein Denken, Fühlen und Wollen geplant einzusetzen und die Ergebnisse dieses Einsatzes an der Realität zu überprüfen; indem er arbeitend auf die Welt einwirkt und die Welt antwortet, wird er vom Erleidenden zum Gestalter und Akteur. Motivation, Anforderungen und Korrekturen ergeben sich bei der Arbeit ‚aus der Sache selbst‘.

Rehabilitation nicht nur *zur*, sondern gerade auch *durch* Arbeit bedeutet, für jeden Menschen die ihm angemessenen Lernchancen einzurichten, und dies in der richtigen Position zwischen Über- und Unterforderung: Fördern durch die richtige Forderung.

Akron ermöglicht den Zugang zu verschiedensten Arbeitsmöglichkeiten, die genutzt werden können im ganzen Spektrum zwischen tagesstrukturierender Beschäftigung, Arbeitstherapie, Rehabilitation oder regulärem Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnis.

Dazu werden nicht besondere Arbeitsstätten speziell für die Beschäftigung von kranken Menschen eingerichtet, sondern normale Betriebe und Arbeitsbereiche öffnen sich für psychisch kranken Menschen und bieten Ihnen besondere Integrationshilfen an.

## **9. Die Rolle der Kunst**

Schöpferische Kräfte und Kreativität sind Grundvoraussetzungen jeder Entwicklung und Veränderung. Menschen mit psychischen Erkrankungen leiden häufig darunter, den Zugang oder das Vertrauen zu ihren schöpferischen Potentialen verloren zu haben und wenden ihre freien, ungerichteten Energien gegen sich selbst.

Im zweckfreien Raum, ohne äußere Notwendigkeiten und Pflichten, nähert sich der Mensch seinem ursprünglichen Wesen, seinem Drang, Ideen aufzugreifen und umzusetzen, Fähigkeiten dafür zu entwickeln und einzusetzen für Bereiche, die er noch nie betreten hat. In jeder künstlerischen Betätigung werden diese eigentlichen menschlichen Kräfte wachgerufen und eine Kraftquelle zum Fließen gebracht, die Erfüllung und tiefe Freude bedeuten kann.

Dabei erweitert sich heutzutage das Feld der bildenden Kunst mehr und mehr in das Alltagsgeschehen und die sozialen Zusammenhänge hinein.

In der Kunst werden verborgene oder nicht gelebte schöpferische Kräfte freigelegt, aktiviert und genutzt, aber auch handwerkliche Fähigkeiten zur Umsetzung von Ideen erprobt und geübt; als *Übungs-Raum* kann die Kunst wie ein Laboratorium für Schritte von Veränderung und ein Bindeglied für den Arbeitsbereich sein.

In der Kunsttherapie wird häufig die künstlerische Arbeit eingesetzt wie ein Heilmittel. In der freien bildenden Kunst ist sie selbst Lebensäußerung und eigenständiges Lebensfeld. Indem der Kunst-Raum allen interessierten Menschen zur Verfügung steht, wird er zu einem besonderen Raum für Begegnung und Integration.

## **10. Der Integrative Ansatz**

Akron fühlt sich in seiner Arbeit einem integrativen Ansatz verbunden, in dem sich unterschiedliche Arbeitsansätze und Menschenbilder verbinden. Akron bezieht dabei wesentliche Anregungen aus dem Bereich der Anthroposophie und orientiert sich an bewährten Methoden der Sozialpsychiatrie, Sozialarbeit, Psychotherapie, Kunst und anderer beteiligter Fachbereiche.

Durch die Begegnung und das Zusammenwirken unterschiedlicher Fachrichtungen und Arbeitsansätze möchte das Team von Akron selbst als Lern-Modell wirken, wie durch die Achtung von Vielfalt und Interesse für das Andere ein Entwicklungsraum für Neues entstehen kann.

*Gemeinsame Grundhaltung* dieses Ansatzes ist dabei die Achtung der Würde, Integrität und des Rechts auf Selbstbestimmung und persönliche Entfaltung des Klienten. Unterschiedliche Lebensformen, verschiedene gelebte oder geplante Lebensentwürfe werden anerkannt.

Veränderung setzt *eigene* Erfahrung voraus, die auch Umwege einschließen kann. Der Klient ist Auftraggeber der Hilfen, auch wenn der Begleiter die Anforderungen der Umwelt mit vermitteln muß; die Beratung und das Milieu, in dem sie stattfindet, kann *Möglichkeiten* sichtbar machen, die Beratungsziele selbst setzt der Klient. Krankheiten und Symptome werden nicht als Defekte aufgefaßt, sondern werden verstanden und gewürdigt als individuelle Besonderheiten, Aufgabenstellungen und Lösungsversuche eines Menschen, der seinen persönlichen Weg sucht.